

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Fran WEDEKIND - Tilly WEDEKIND

BRIEFWECHSEL

1905 - 1918

EDITION

18-1 *Briefwechsel 1905 - 1918* / Frank und Tilly Wedekind. - Göttingen : Wallstein-Verlag. - 22 cm. - ISBN 978-3-8353-3171-6 (in Schuber) : EUR 59.00

[#5788]

Bd. 1. Briefe / hrsg. und mit einem Essay von Hartmut Vinçon. Unter Mitw. von Miroslav Brei ... - 2018. - 496 S. : Ill.

Bd. 2. Kommentar / hrsg. und mit einer Einleitung von Hartmut Vinçon. Unter Mitwirkung von Elke Auster Mühl und Wolfgang Finn. - 2018. - 486 S. : Ill.

Frank Wedekinds 1906 geschlossene Ehe mit der Schauspielerin Tilly Ne-wes (1886 - 1970) und das, was sich von dieser Beziehung in ihrer beider Korrespondenz widerspiegelt, gleicht einer zwischen höchsten Glücks- und abgrundtiefen Krisengefühlen verlaufenden Szenenfolge nach Art der emotionsgeladenen, konfliktreichen Stücke Wedekinds über Partnerbeziehungen. Und der Leser des erstmals edierten Briefcorpus wird zum Zuschauer insofern, als die zweibändige Edition zahlreiche Abbildungen enthält, die das bildliche Vorstellungsvermögen bestens anzuregen oder zu unterstützen geeignet sind.

Als Hauptherausgeber fungiert – wie schon für die große kritische Werkausgabe¹ – Hartmut Vinçon, Leiter der Darmstädter Editions- und Forschungsstelle Frank Wedekind, unterstützt beim Textband von fünf Mitarbeitern (Miroslav Brei, Wolfgang Finn, Martin Hahn, Inge Opitz, Katharina Penner), beim Kommentarband von Elke Auster Mühl und Wolfgang Finn.

Die auf größtmögliche Vollständigkeit und Textgenauigkeit angelegte Edition vom Typ einer kritischen Studienausgabe bietet ungekürzt alle überliefer-

¹ *Kritische Studienausgabe der Werke*. - Darmstädter Ausgabe / Frank Wedekind. Hrsg. von Elke Auster Mühl, Rolf Kieser und Hartmut Vinçon. - Darmstadt : Häusser, 1994 - 2013. - Bd. 1 - 8 in 15 Teilbdn. - Die Ausgabe wurde vom Wallstein-Verlag übernommen: ISBN 978-3-8353-1972-1 (2016) : EUR 499.00.

ten Briefe, Karten, Zettel und Telegramme. Sie beginnt mit einem werbenden Brief, den Wedekind wenige Tage nach seiner Bekanntschaft und seinem ersten gemeinsamen Bühnenauftritt mit Tilly Newes an die Schauspielerin richtete, und endet mit dem zwei Wochen vor seinem schon erahnten Tod geschriebenen (Brief-)Gedicht **An Tilly**, dessen Kehrreim lautet (Bd. 1, S. 487): „Tilly, gieb mir noch einen Kuss! / Es kommt ja doch, wie es kommen muss.“

Insgesamt liegen 738 Textträger vor, deren Abdruck originalgetreu erfolgt ist, sogar einschließlich des Wechsels von dominanter Kurrent- zu gelegentlicher Lateinschrift bei Wedekind. Korrekturen der Briefschreiber sind mittels unkomplizierter diakritischer Zeichen im fortlaufenden Text kenntlich gemacht. Ansonsten gilt (Bd. 2, S. 38): „Über Schreibversehen und individuelle Schreibweisen unterrichtet der Kommentar. Nicht kommentiert werden die zahlreichen Schreibversehen bei Telegrammen.“ Die Briefköpfe sind nach heutiger editionswissenschaftlicher Gepflogenheit normiert.

Der sorgfältigen Textkonstitution korrespondiert eine ebensolche Kommentierung, die den von den Herausgebern gesetzten Anspruch „einer kulturhistorischen Erschließung“ (Bd. 1, S. 495) voll und ganz erfüllt.

Als Beschluß des Textbandes findet sich ein ebenso subtiler wie prägnanter Essay *Intime Briefe* über die charakteristische Typologie der Korrespondenz. Der Kommentarband sodann beginnt mit einer biographischen Einleitung oder genauer: mit einer tiefgehenden Erhellung der persönlichen wie der gesellschaftlich-konventionellen Gegebenheiten und Hintergründe der den Briefen zu entnehmenden Ehe- und Alltagsprobleme. Im Verlauf der Analyse wird die Ausgangsthese verifiziert (Bd. 2, S. 18): „Für Tilly und Frank ist die Existenzform der Ehe ein Abenteuer und sie entwickelt sich zu einem Drama.“ Insbesondere für die Frau, deren Schauspielverträge nach dem zeitgenössischen Eherecht durch den Mann abgeschlossen wurden, der auch über die aus ihnen fließenden Einkünfte verfügte und überhaupt eine größere Entscheidungsbefugnis hatte. „Anteil nehmen darf, kann und wird sie an seinen schriftstellerischen Arbeiten“ (S. 21). Aber: „Oft genug empfindet sie sich, selbst wenn sie bei gesellschaftlichen Anlässen in Berlin wie in München mit dabei ist, nur als sein Anhängsel, die Frau Wedekinds, von ihm abhängig. Ihre Ehejahre bleiben stets Krisenjahre, auch wenn das Paar gemeinsame Theatererfolge erlebt“ (S. 27 - 28). Ihre zahlreichen Gastspiele brachten andererseits zusätzliche Belastungen und Spannungen mit sich, deren Auswirkungen schließlich existenzbedrohend wurden. Tilly erwog die Scheidung und unternahm Ende 1917 einen Selbstmordversuch. Wedekind, seit längerem gesundheitlich angeschlagen und auch durch die kriegsbedingt verschärfte Zensur mehr denn je mit enervierenden Aufführungsverboten seiner provokant verstörenden Stücke belegt, starb im März 1918, kaum 54jährig. Angesichts all dieser Umstände werden Tilly Wedekinds späterhin vorgelegte Memoiren² stichhaltig „als eine bitterböse Abrechnung“ interpretiert. „Sie zeugen, auch wenn sie über weite Strecken ei-

² **Lulu** : die Rolle meines Lebens. / Tilly Wedekind. - München : Rütten und Loening, 1969. - Auch Hamburg : Deutscher Bücherbund, [1971].

ne Selbst-Inszenierung darstellen, davon, wie sehr sie sich noch nach über vierzig Jahren durch das Leben mit Wedekind in Mitleidenschaft versetzt fühlte“ (S. 36 - 37).

Das Kernstück des Kommentars bilden tiefschürfende, indes nie ausufernde Einzel- oder Stellenerläuterungen zu jedem Schriftstück der Korrespondenz, die jeweils auf präzise Angaben zur Überlieferung, Adressierung und Datierung folgen. Der Spezifik der Texte vollauf Rechnung tragend, wird alles Erklärungsbedürftige erfaßt, wobei oftmals Brief- und sonstige Dokumentenauszüge hinzukommen.

Eine ungemein schätzbare Ergänzung und zugleich wohlbedachte Entlastung des Stellenkommentars erbringt eine auf der Werkausgabe basierende informationsreiche *Werkgeschichte* zu allen Dramen Wedekinds, also nicht bloß zu den im Briefwechsel explizit genannten Stücken. Nicht minder willkommen, weil gleichfalls sehr hilfreich, sind eine ausführliche *Zeittafel* sowie ein fünfteiliges Register (Personen; Werke; Orte und Vereinigungen; Cafés, Hotels, Restaurants; Institutionen).

Neben der Korrespondenz mit Karl Kraus³ dürfte der pünktlich zum 100. Todestag von Wedekind vorgelegte Ehebriefwechsel eines der wichtigsten Supplemente zur Werkausgabe sein. Anton Kuh, der maßgeblich dazu beitrug, Wedekind gegen überkommene Vorbehalte posthum endlich weithin durchzusetzen, gab in seinem Nekrolog eine gültig gebliebene, bündige Einschätzung des Verstorbenen: „Frank Wedekind [...] war der flammendste Inbegriff alles geistigen Antipodentums im deutschen Volke, letztes Glied jener Kette, die von Heine und Hölderlin, Hamann und Lichtenberg über Friedrich Schlegel, Büchner und Nietzsche zu ihm führt. Er war romantischer Kulturrebell wie sie, suchte nach der blauen Blume in den Sümpfen und auf den Erkenntnishöhen der Wirklichkeit, durchleuchtete die Tragikomödie des Lebens, das sich im Kampfe zwischen Glückstrieb und Sittengesetz selbstmörderisch verbraucht, zeigte den Menschen als zappelnden Giganten, ein Mittelding von Zirkusclown und Cäsar und mit den Blutstriemen des Schicksals Ohnmacht und Würde erweisend. Er selbst rang solcherart mit dem steinernen Gast der Kultur und verkündete Schmerz und Pein dieses aussichtslosen Ringens als die höhere Menschenweihe. [...] Ein Dichter von so ureigenem Gesicht, so ohne Herkunft und Nachfolge (wenn auch mit Vorlagen und Nachfolgern) wie neben ihm nur Shakespeare.“⁴

Wolfgang Albrecht

QUELLE

³ **Briefwechsel** : 1903 bis 1917 / Karl Kraus ; Frank Wedekind. Mit einer Einf., hrsg. und kommentiert von Mirko Nottscheid. - Würzburg : Königshausen & Neumann. 2007. - 397 S. : Ill. ; 24 cm. - (Wedekind-Lektüren ; 5). - ISBN 978-3-8260-3701-6 : EUR 49.80.

Werke / Anton Kuh. Hrsg. von Walter Schübler. - Göttingen : Wallstein-Verlag. - 24 cm. - ISBN 978-3-8353-1617-1 (Ln. in Schuber) : EUR 199.00. - [#4999]. - Bd. 1. 1908 - 1918. - 2016. - 609 S. - S. 535 - 536. - Rez.: **IFB 16-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8104>

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8907>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8907>